

Der Maler Christian Schad. Paul Stegemann Verlag, Berlin. Christian Schad ist 1894 zu Miesbach in Bayern geboren. Er hat bei Zügel studiert und ist dann nach Italien gegangen. Doch malt er mehr wie ein Russe. Nicht, daß er sie etwa nachahmte! Aber er hat diese genaue, körperliche Plastik und Akribie, die uns an Jakowlew und Schuchajew und andern immer wieder überraschen und die schon immer ein besonderes Kennzeichen russischer Kunst und Literatur gewesen sind. Da ist auch bei Schad diese peinigende Sachlichkeit, die wir seit ein paar Jahren nicht nur bei Russen treffen. Ein Merkmal dieser neuen Sachlichkeit ist, daß sie die Dinge, die frühere Maler mit Feigenblättern oder sonstwie bedeckten, minutiös detailliert zur Schau stellt. In dem vorliegenden kleinen Buche über Christian Schad werden uns eine Anzahl Porträts gezeigt. Das Wort: der Mensch ist gut – wird auf diesen Bildern Lügen gestraft. Hier erscheint der Mensch kalt, böse oder auch gemein. Selbstverständlich ist das für die Bilder kein Werturteil. Soweit man aus den guten Reproduktionen auf die Originale schließen kann, ist Christian Schad ein Künstler von solidem Können und zwingender Auffassung. Max Osborn hat mit feiner Einfühlung eine kurze Einleitung zu dem Buche geschrieben.

*

Willy Arndt. Der Feldweg. Mit Holzschnitten von Willy Geissler. Rheinische Verlagsgesellschaft, Koblenz. Gedichte! So was wird also immer noch gemacht! Diese Gedichte sind sogar gut. Der Dichter ist ein Naturverbundener, ein dichtender Landschaftsmaler von Kraft und Erdhaftigkeit. Willy Geisslers Holzschnitte sind nicht so triebhaft, seine Bilder bleiben etwas hinter den Gedichten zurück. Etwas gewaltsam sind sie zwar beide, Dichter und Holzschneider. »In wem brännte das Gottesfeuer nicht« klingt gesucht. Dagegen ist *Goldene Stunde* fast restlos geglückt.

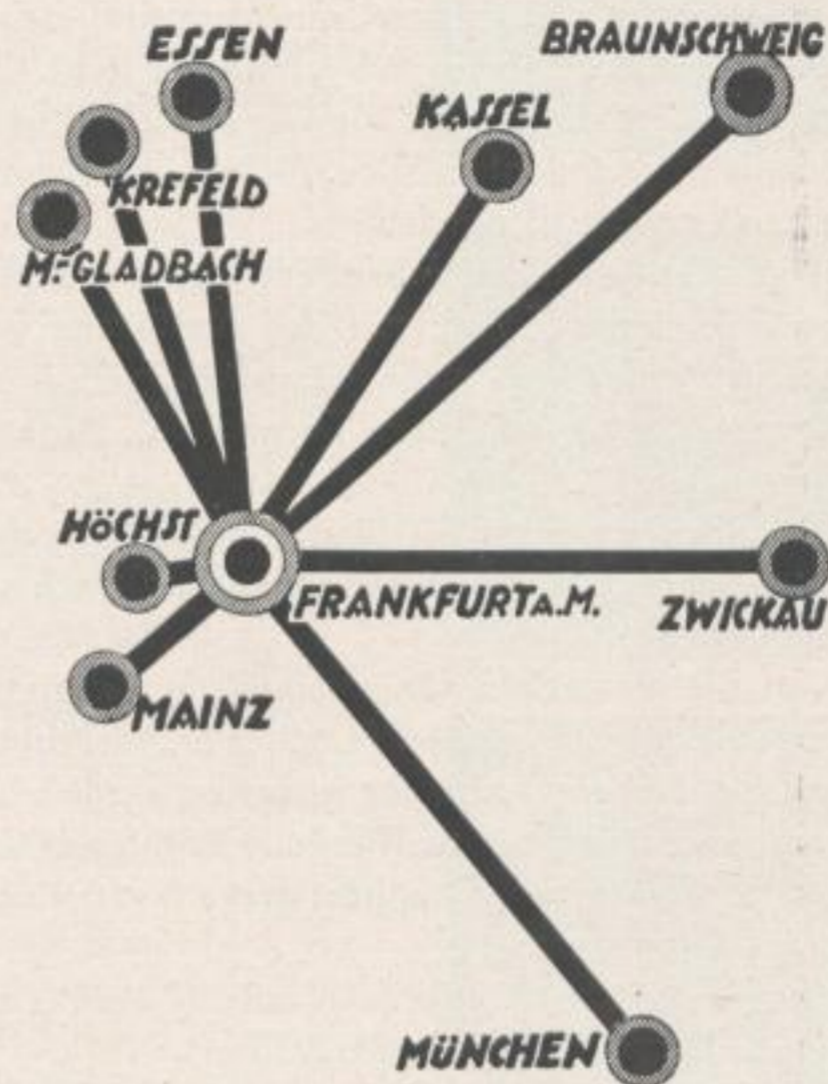
Mohn und Melde, Korn und Gras,
Himmel glänzt wie blaues Glas.

Wind die Halme um uns wellt.
Glück aus blauer Schale fällt.

Fällt und rollt in unsre Ruh –
Eidechslin sieht staunend zu.

Nur das staunende Eidechslin wirkt in der harten Knappheit des Gedichtes etwas zu spielerisch. Tr. Sch.

Ein NEUER ERFOLG DES STÄDTE-REKLAME-KONZERNS



Die von uns u. a. in M.-Gladbach und Krefeld durchgeführte Reorganisation des Anschlagwesens hat eine Reihe von Orten der näheren Umgebung veranlaßt, uns ebenfalls mit der Bewirtschaftung des Plakat-Anschlages zu betrauen.

Es handelt sich um:

RHEINHAUSEN MÜRS ODENKIRCHEN

Der sachgemäße Ausbau der Anschlagstellen in diesen Orten ist bereits in Angriff genommen, sodaß Ihr Plakat jetzt auch an diesen Plätzen des wichtigen rheinischen Industrie-Gebietes intensiv und eindringlich zur Geltung gebracht wird.

STÄDTE REKLAME KONZERN

Zentrale: Frankfurt-M. Börsenplatz 9-11